

KERSTI BOIKO (Riga)

DAS FINNISCH-UGRISCHE BAKKALAUREUS-STUDIENPROGRAMM AN DER LETTISCHEN UNIVERSITÄT

Im Vergleich zur Universität Tartu ist die Lettische Universität sehr jung. Sie wurde erst 1919 gegründet. Eine der Fakultäten war die für Philologie und Philosophie, an der auch ein Studium der baltischen und anderer Sprachen möglich war. Obwohl das Sprachenangebot recht umfangreich war, gab es darunter keine einzige ostseefinnische Sprache, was aber nicht heißt, daß Livisch und Estnisch vollkommen vergessen worden wären, denn in mehreren Forschungen von Prof. Jānis Endzelins wurden livische und estnische Einflüsse auf die lettische Sprache untersucht.

Somit konnte aber in den zwanziger und dreißiger Jahren sowie auch später ein Studium des Livischen und Estnischen nur außerhalb der Lettischen Universität stattfinden. 1923—1938 lehrte Mārtiņš Lepste in livischen Dörfern Nord-Kurlands die livische Sprache. Ab 1989 nahm die Sonntagsschule der Livischen Gesellschaft ihre Tätigkeit auf. Livisch wurde nicht nur in Riga, sondern auch in Ventspils, Mazirbe und Kolka unterrichtet. Estnisch konnte man lediglich von 1908 bis 1940 in der Estnischen Schule in Riga (1989 wurde diese Schule wiedereröffnet) und ebenso in Alūksne lernen. Im Studienjahr 1940/1941 lehrte Karl Aben an der Lettischen Universität estnische Sprache und Literatur.¹

Livisch gelangte erstmalig in den fünfziger Jahren in das Studienprogramm der Lettischen Universität; Vorlesungen dazu hielt Prof. Paul Ariste. Seit Beginn der Neunziger gibt Tõnu Karma eine "Einführung in die livische Philologie" und hat schon mehrere Studentengruppen mit dem Livischen und der Kultur des livischen Volkes bekanntgemacht.

Finnisch konnte man ab Ende der achtziger Jahre in Lettland lernen, wobei entsprechende Lehrgänge von der Lettisch-finnischen Gesellschaft organisiert wurden. Eine regelmäßige Arbeit auf diesem Gebiet setzte erst nach der Wiedererlangung der Selbständigkeit der Republik Lettland ein. Seit 1991 ist es möglich, am Skandinavischen Gymnasium in Riga Finnisch zu lernen; 1993 begann man mit Lehrgängen für verschiedene Stufen im Skandinavischen Informationszentrum. 1992 wurde auch eine Finnisch-Gruppe an der Lettischen Kulturakademie gegründet.

An die Lettische Universität kam Finnisch im Studienjahr 1991/1992, als der finnische Gastlektor Lasse Juhani Suominen seine Tätigkeit aufnahm. Fortgesetzt wurde diese von Marju Pajula und z.Zt. ist Eila Mustaparta Gastlektorin.

Nach der Wiedererlangung der Selbständigkeit der Republik Lettland gab es nicht nur in der Hochschulbildung, sondern auch in der Wissenschaft verschiedene Umgestaltungen und Neuorientierungen. Neue Hochschulen wurden gegründet, in

¹ P. A r i s t e, Karl Aben in memoriam. — ESA 23, Tallinn 1977, S. 123.

der Lettischen Universität stellte man ein neues Studienprogramm zusammen, in das auch neue Wissenschaftszweige eingebaut wurden.

In Lettland war es zwar lange Tradition, die estnische und finnische Sprache sowie auch der Finnougristik an der Universität Tartu oder am ehemaligen Staatlichen Universität Leningrad zu studieren, aber leider ist es jetzt nicht allen, die in dieser Richtung ein Studium aufnehmen wollen, möglich, gleich nach dem Abitur ins Ausland zu gehen.

Das Studium der Grundlagen der Finnougristik sollte auch deshalb an einer Universität im eigenen Lande möglich sein, weil

1) die Finnougrier, hauptsächlich die Liven, in der Geschichte Lettlands eine sehr wichtige Rolle gespielt haben; es finnisch-ugrische Relikte in der lettischen Sprache, Folklore, Ethnographie usw. gibt; man zur Durchführung von Forschungen nach diesen Relikten eine akademische Bildung in Finnougristik besitzen muß;

2) die Liven in Lettland ein angestammtes Volk sind; die Erschließung und Aneignung des kulturhistorischen und sprachlichen Erbes dieses Volkes, ebenso wie die weitere Entwicklung der livischen Sprache auf akademischem Niveau abzusichern ist;

3) im Zusammenhang mit dem Ausbau staatlicher Kontakte zwischen Lettland, Estland und Finnland auch der Bedarf an Fachkräften, die Finnisch und Estnisch beherrschen sowie Wissen um die heutige Kultur und die historischen Wurzeln Estlands und Finnlands besitzen, wächst.

Aus diesen Gründen wurde 1995 an der Fakultät für Fremdsprachen der Lettischen Universität das finnisch-ugrische Bakkalaureus-Programm, das vom Baltischen Assemblée, vom finnischen Botschafter Antti Lassila, vom estnischen Botschafter Toomas Tiivel, von der Livischen Gesellschaft, dem Leiter des Skandinavischen Informationszentrums, Rikard Bærug, und dem Lettischen Schriftstellerverband Unterstützung erhielt, ausgearbeitet.

Im Lettischen Hochschulbildungsgesetz ist festgelegt, daß das Bildungsprogramm einer höheren Bildungseinrichtung es den Studenten ermöglichen muß, sich Grundwissen in einem Wissenschaftsbereich aneignen zu können. Im finnisch-ugrischen Bakkalaureus-Programm liegt der Schwerpunkt auf drei ostseefinnischen Völkern (Liven, Esten und Finnen), auf deren Sprache und Kultur. Um die historischen Wurzeln dieser drei Völker begreifen zu können, werden den Studenten auch andere uralische Völker vorgestellt.

Das Ziel dieses Programms besteht:

1) in der Vermittlung von theoretischem Wissen in den Hauptbereichen der Philologie;

2) in der Aneignung von Sprachkenntnissen in Finnisch, Estnisch und Livisch sowie von theoretischem Wissen über die zu erlernenden Sprachen;

3) in der Vermittlung von Wissen über die finnische und estnische Literatur;

4) in der Vermittlung von Wissen über die finnische, estnische und livische Kulturgeschichte;

5) in der Aneignung von allgemeinen Kenntnissen über die Ostseefinnen und andere finnisch-ugrische Völker.

Die Festlegung der Bezeichnung dieses Studienprogramms bereitete etwas Kopfzerbrechen, denn der Hauptgewicht bei diesem Studium liegt doch auf den drei ostseefinnischen Völkern, ihren Sprachen und Kulturen. Die Bezeichnung *finnisch-ugrisch* (nicht *ostseefinnisch*) wurde deshalb gewählt, weil dieser Begriff in Lettland am verbreitetsten und am bekanntesten ist. Das wird dadurch unterstrichen, weil lettische Wissenschaftler für das Wort *Ostseefinnen* mehrere Entsprechungen haben: z.B. *Baltijas somugri* 'Baltische Finnougrier', *Baltijas somi* 'Baltische Finnen', *Baltijas jūras somi* 'Ostseefinnen'. Außerdem werden im Programm nicht nur die Ostseefinnen behandelt; es gibt auch solche Fächer wie "Finnisch-ugrische Ethnographie", "Finnisch-ugrische Archäologie", und die uralischen Völker werden im Rahmen der "Einführung in die Finnougristik" vorgestellt.

Das finnisch-ugrische Bakkalaureus-Programm besteht das fünfte Jahr. Im Abstand von zwei Jahren werden Studenten für diese Fachrichtung immatrikuliert. In der Gruppe des Jahrgangs 1995 gab es 8 Studenten (6 davon schloßen dieses Jahr das Studium ab, ein Student ging an die Universität Tartu und einer setzt sein Studium an der Universität Helsinki fort), im Jahrgang 1997 sind 12 und im Jahrgang 1999 16 Studenten. Einige Vorlesungszyklen (z.B. die finnische und livische Sprache, ostseefinnische Mythologie) werden auch von Studenten anderer Fachrichtungen besucht. (Die Bestimmungen der Lettischen Universität besagen, daß sich die Studenten 10% von Fachanteilen außerhalb ihres Hauptstudienprogrammes sammeln können.) Somit nahmen ungefähr 25 Studenten am finnisch-ugrischen Studienprogramm teil.

Für den Erwerb des Bakkalaureus-Grades müssen nach den Regeln der Lettischen Universität innerhalb von vier Jahren 160—165 Fachanteile gesammelt werden. Jedes Studienprogramm besteht aus einem Pflichtteil (A) mit 80 Fachanteilen und einem Fakultativteil (B). Die bereits vornerwähnten 10% müssen aus anderen Studienprogrammen (Wissenschaftsbereichen) erworben werden. Die Aufteilung der Fächer zwischen A und B ist nicht ganz freigestellt und kann nur von der Programmleitung ausgewählt werden, denn diese ist an der Lettischen Universität durch einen festgeschriebenen Standard vorgegeben, dem mehrere Programme der Geisteswissenschaften unterliegen. Nach diesem Standard gehören zum A-Teil des finnisch-ugrischen Programms:

- 1) Finnisch, Estnisch, Livisch, Englisch (mit 43 Fachanteilen);
- 2) Geschichte der finnischen, estnischen und livischen Kultur, finnische Geschichte, ostseefinnische Ethnographie (mit 10 Fachanteile);
- 3) Einführung in die Finnougristik, finnische und estnische Literatur (mit 10 Fachanteile).

Der Pflichtteil beinhaltet auch die Bakkalaureus-Arbeit. Der B-Teil umfaßt auch mehrere praktische und theoretische Lehrgänge der finnischen, estnischen und englischen Sprache, manches aus der estnischen und finnischen Literatur, Einführung in die ostseefinnische Folklore, Einführung in die Literaturtheorie, Einführung in die Sprachwissenschaft, finnisch-ugrische Ethnographie und Archäologie.

In Anbetracht der Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt liegt die finnische Sprache im Programm nach den Fachanteilen an erster Stelle, es folgen Englisch und Estnisch. Im Lehrgang zum Livischen werden die Studenten mit den Grundlagen der livischen Grammatik vertraut gemacht, mehr als 800 Wörter soll der minimale Sprachwortschatz umfassen und eine recht freie Lesefähigkeit livischsprachiger Texte ist zu erreichen.

Die Anzahl der in das Studienprogramm einbezogenen Lehrkräfte ist relativ gering. Eine volle Anstellung an der Fakultät für Fremdsprachen haben nur die finnische Gastlektorin Mag. Eila Mustaparta, die Dozentin für Estnisch und Leiterin des Programms Dr. phil. Kersti Boiko und die Assistentin Erika Krautmane, die Vorlesungen in Estnisch und estnische Literatur hält und eine Magistratur an der Universität Tartu innehat. Probleme bereitet die Besetzung der Stelle eines zweiten Lektors für Finnisch, denn die Belastung für einen Finnischlektor mit zwei Gruppen ist ziemlich groß. Nicht das es in Riga keine Fachkräfte für Finnisch gäbe, aber die geringe Entlohnung an der Universität lockt kaum jemanden an.

Eine erfolgreiche Realisierung des finnisch-ugrischen Programms zwingt zur Zusammenarbeit mit anderen Lehrstühlen und Fakultäten. Die für das Programm notwendigen Englischkenntnisse werden von Lehrkräften vom Lehrstuhl für Englisch vermittelt. Kooperiert wird auch mit der Philologischen Fakultät der Universität, wo die Studenten Vorlesungen zur Einführung in die Literaturwissenschaft bei Prof. Janina Kursite und zur Einführung in die Sprachwissenschaft bei Doz. Sarma Kļaviņa hören. Prof. J. Kursite liest auch zur Einführung in die ostseefinnische Folklore. Fachkräfte konnten auch für solche Fächer wie finnische Geschichte (Doz. Inara Zelmene),

finnisch-ugrische Archäologie (Prof. Andrejs Vasks) gewonnen werden, die beide an der Fakultät Geschichte-Philosophie tätig sind. Wissen über die ostseefinnische und finnisch-ugrische Ethnographie vermittelt Doz. Īrisa Priedite vom Ethnographischen Freilichtmuseum sowie über die Geschichte der livischen Kultur Mag. Renāte Blumberga vom Geschichtsinstitut der Lettischen Universität.

Im Rahmen des finnisch-ugrischen Bakkalaureus-Programm wird auch wissenschaftliche Arbeit durchgeführt. Der Lettische Wissenschaftsrat unterstützt mit geringen finanziellen Mitteln das Forschungsprogramm "Erfassung des livischen kulturhistorischen und sprachlichen Erbes", das von K. Boiko und E. Krautmane unter Einbeziehung von einigen Studenten verwirklicht wird. Das Forschungsprogramm vereint mehrere Arbeitsrichtungen:

- 1) Anlegen einer Datenbank zum kulturhistorischen und sprachlichen Erbe des livischen Volkes im Rahmen des finnisch-ugrischen Studienprogramms der Lettischen Universität;
- 2) Vorbereitungen für ein Lehrbuch der livischen Sprache (umfaßt 7 Autorenbogen und das Manuskript ist erstellt);
- 3) "Die estnischen und livischen zusammengesetzten Verben und ihre kontrastive Analyse mit lettischen Verben";
- 4) das Synonymwörterbuch der livischen Sprache;
- 5) Erforschung der indirekten Rede im Estnischen, Livischen und Lettischen.